

57 Wisselsroder Küppel

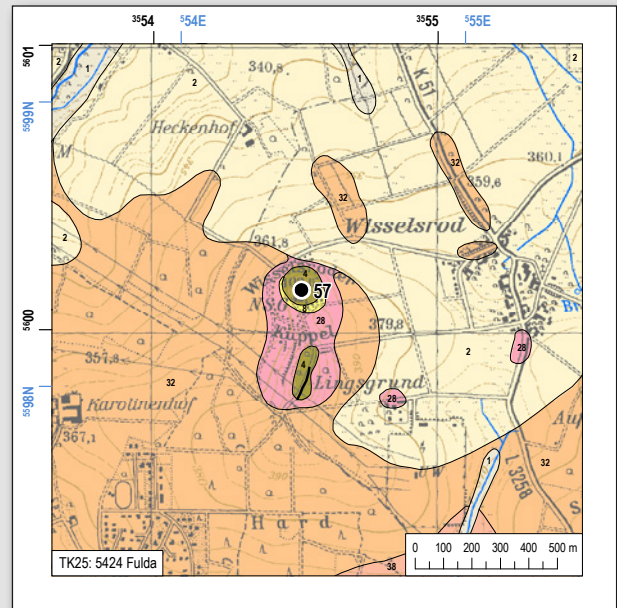
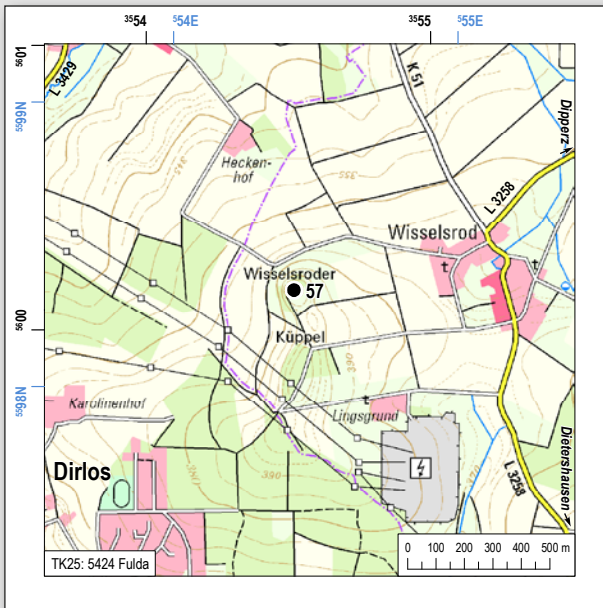
Dipperz - Wisselsrod

Der ehem. Steinbruch am Wisselsroder Küppel ist weitgehend zugewachsen.



Rundlich angewitterte Säulenköpfe am Wisselsroder Küppel.





Aufschluss:	ehem. Steinbruch
Gestein:	Nephelinbasalt
TK 25:	5424 Fulda
Lage:	R: 35 54 520, H: 56 00 140
Landkreis:	Fulda
Gemeinde/Ortsteil:	Dipperz - Wisselsrod
Status:	Naturschutzgebiet

Beschreibung:

Zugang: Wisselsrod ist ein kleines, rd. 1 km südwestlich von Dipperz liegendes Dorf, das von der B458 (Fulda–Hilders) über die K51 oder die L3258 zu erreichen ist. Am nördlichen Ortseingang führt – in der Verlängerung der L3258 um rd. 25 m nach Süden versetzt – eine kurze Straße (der Küppelweg) nach Südwesten aus dem Ort und als Feldweg weiter in westliche Richtung.

Der Wisselsroder Küppel (402,6 m ü. NN) ist das nördliche und höhere von zwei Vorkommen basaltischer Gesteine westlich von Wisselsrod, die zusammen einen flachen Rücken bilden. Er wurde durch einen ehemaligen Gemeindesteinbruch, etwa 500 m vom Ortsrand entfernt liegend, auf seiner Südseite erschlossen. Den Wisselsroder Küppel auf der Westseite umgehend, gelangt man zu dem verlassenen Steinbruch.



Die an mehreren Seiten des ehem. Abbaus in den Hang einfallenden Säulen, hier an der Westseite, weisen auf eine Schlotfüllung hin.

Der ehemalige, stark verfallene Steinbruch an der Südseite des Wisselsroder Küppels war bei einem Längsdurchmesser von etwa 50 m in drei Ebenen von jeweils wenigen Metern Höhe angelegt. Das vor allem auf der Nord- und Ostseite anstehende Gestein ist allerdings schon stark angewittert. Es zeigt eine säulige Entwicklung, wobei die wenige Dezimeter dicken Säulen auf der Nordseite in nördliche Richtungen, auf der Ostseite



Die Säulenköpfe zeigen die sehr ungleichen Querschnitte der einzelnen Säulen.

„Olivinknollen“ als xenolithische Einschlüsse, mitgebracht aus dem Erdmantel, sprechen für einen sehr schnellen Aufstieg des Magmas.

in südöstliche Richtungen und auf der Westseite in nordwestliche Richtungen abtauchen. In der Gesamtbetrachtung passen die Orientierungen zu der Erstarrung einer Schmelze als Füllung eines Schlots. Dieser ist durch phreatomagmatische Eruption(en) in Schichten des Oberen Buntsandsteins ausgesprengt worden. Zugehörige Vulkaniklastite finden sich in der Südost-Ecke des ehemaligen Steinbruchs. Dort ist der Basanit auch besonders reich an Fremdgesteins-Einschlüssen (Xenolithen), worunter ein stark verwitterter Lherzololith (vgl. Geotop 72, Fliegerdenkmal) noch sicher zu diagnostizieren ist.

Literatur:

- BÜCKING, H. (1911): Erl. geol. Kt. Preußen u. benachb. Bundesstaaten 1 : 25 000, Lfg. 184 Bl. Fulda: 72 S.; Berlin. – [Faksim. Nachdruck Bl. 5424 Fulda; Wiesbaden 1993, HLfB].
- BÜCKING, H. (1912): Geol. Kt. Preußen u. benachb. Bundesstaaten 1 : 25 000, Lfg. 184 Bl. Fulda; Berlin. – [Faksim. Nachdruck Bl. 5424 Fulda; Wiesbaden 1993, HLfB].